In See den 12 Juni 1858.
2 Tage muthmaßlich vor Ankunft der Fregatte im Hafen von Manilla.

Hochverehrtester Herr Professor!

Ob uns die ersten Nachrichten von Ihrer Hand während unserer Reise in Manilla erwarten werden, das ist der Gedanke, der mich vor unserer Ankunft beschäftigt. Ich hoffe sicher darauf.
Die Berichte, die von uns allen über die Erlebnisse auf Java abgingen, deren Inhalt theils privat, theils officiell ihrer dem Ihrer Kenntniss kam, dürfen mich nicht entschuldigen, nachdem ich mich über Java wieder geschrieben, nicht ~~nun~~ abermals (wieder) damit zu beginnen. Was ich Ihnen zu rathen mittheilen möchte, bezieht sich auch nicht auf Java sondern auf meinen Bericht über Java, wegen dessen ich mich an Sie als väterlichen Freund wende, um für mich die unbedeutende Angelegenheit, um die es sich handelt, mit dem Herrn Generalsekretär der kaiserl. Akademie der Wissenschaften auszumachen.
Sie wissen, ich habe im directen Auftrag Sr. Excellenz des Ministers des Innern die Verpflichtung übernommen, der Wiener Zeitung Reiseberichte zuzuschreiben, deren Inhalt u. Form für ein gebildetes nicht wissenschaftliches Publikum berechnet sein soll. Andererseits steht der erste Wunsch meinerseits an die Kais. Akademie wissenschaftliche Berichte einzusenden. Ich hoffte, beiden Pflichten bis jetzt nach besten Kräften nachkommen zu können, aber manchmal bringt Mangel an Zeit Collisionen hervor; wissenschaftliche Berichte, wenn sie nicht eben ~~bloss~~ ~~Reise~~ nur wissenschaftliche Reiseberichte sein sollen, sondern Mittheilung von Endresultaten erfordern eine Ausarbeitung zu der meist die Zeit ~~gänzlich~~ mangelt, u. namentlich dann ganz mangelt, wenn das zu verarbeitende Material gross ist, wenn viel wissenschaftlicher Stoff da ist. Ich konnte wissenschaftliche Berichte über das Cap, St Paul, u. Nikobaren ausarbeiten, die wenn auch nur den geringsten Theil, so doch wenigstens einen Theil die gewonnenen Resultate geben. Ich konnte aber bei der gewaltigen Masse von Stoff ~~den~~ den ich auf Java gesammelt, u. bei einer unverhältnissmäßig guten Fahrt von Batavia nach Manilla vor heftigem Südwestmonsoon, über Java keinen wissenschaftlichen Bericht ausarbeiten, sondern nur einen wissenschaftlichen Reisebericht in kurzer Skizze geben, d.h. eine kurze Skizze

meiner geologischen Reise auf Java. Dieser Bericht geht zugleich mit diesem
Schreiben an die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften ab u. bleibt hoffentlich
nicht beim hohen k.k. Marineobercommando liegen, oder kam manchmal, was
sie, ~~durch die~~ ebenso mit den früheren Berichten, die ich stückweise von jeder
Station aus abgesendet, und von denen ich fast fürchten muss aus verschiedenen
Gründen, dass sie in Wien nicht angekommen sind, durch den Herrn Generalsekretär
von dort expediert werden. Der Reisebericht von Java an die Kaiserl. Akademie
der Wissenschaften streift aber als Reisebericht sehr nahe an meine Reisebriefe
wenn auch dessen Inhalt mannigfach verschieden ist. Nun bitte ~~ich~~ diesmal die
Collision zu vermeiden(?), dass es mir nicht möglich war aus Mangel an Zeit, jene Reise-
briefe in der Wiener Zeitung über Java so ausführlich zu vollenden, wie ich angefangen
habe. Es fehlt nämlich dem Reisebrief Nro 27. „Der Vulkan Tangkuban
Prau" die nothwendige Fortsetzung Nro 28. „Eine geologische Reise durch
die ~~das~~ südwestlichen Gebirgslandschaften des Plateaus von Bandong." Das, was
hier als 28 hätte folgen sollen, enthält aber, wenn auch in anderer Form der
mein Reisebericht an die Kais. Akademie; u. zwar habe ich das betreffende
mit Bleistift in Klammern [ ] eingeschlossen, u. zu besserer Deutlichkeit noch
überdies seitwärts durch einen Bleistiftstrich bezeichnet. Was so bezeichnet
ist, könnte vielleicht als Nro 28. unter obigem Titel mit der Anmerkung
vielleicht: „gelesen in der Sitzung (datum) der k. Akad. der Wiss. u. mitge-
theilt aus den Berichten an die Kais. Akad. der Wissenschaften durch den General
sekretär Herrn .... " in der Wiener Zeitung im Abendblatt, wie meine
anderen Reisebriefe veröffentlicht werden. Da die Kais. Akademie ohnedem
in der Wiener Zeitung Sitzungsberichte veröffentlicht, so hat dies vielleicht keinen
Anstand, u. vielleicht umso weniger als es die Pflicht der Dankbarkeit mir wünschenswerth(?)
erscheinen lässt, dass Betreffendes in ebenso wie grösserem Publikum veröffentlicht
werde. Ich habe in der Hoffnung der Genehmigung dieser Bitte deshalb Herrn Ministerialrath
R. v. Meyer bemerkt, dass als Nro 28 meiner Reisebriefe vielleicht ein Theil meines
Berichtes an die Kais. Akademie der Wissenschaften mitgetheilt werde.
Dabei ist ~~meine bei~~ die Angelegenheit, die ich Sie bitten möchte mit dem Herrn Generalsekr.
auszumachen u. über die ich Sie, wie ich merke, fast bereits auseinandergesetzt(?)
bereits geschrieben habe, um dem lästigen u. noch dazu zeitraubenden Geschäft zu entgehen
mich selbst zum Theil wieder abzuschreiben, oder was in eine Form gegossen
von neuem umzugießen.

Von Java bin ich im vollsten Sinn des Wortes befriedigt. u. habe alle
meine Erwartungen übertroffen u. namentlich bin ich mir bewusst
während der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes dort viel geleistet zu haben

die jeden, der [illegible] kaum für in dieser Zeit für un[möglich] auszuführen gehalten hätte. Ein seltenes günstiges Zusammentreffen machte es möglich. ~~[illegible]~~ einer Nacht ich kaum Stunden Ruhe hatte kam ich doch nie unbefriedigt zurück und der [illegible] beglückt seltenen Regionen und [illegible] [illegible] Sehnsucht zurück an viele [illegible] bestiegen! Von 46 Vulkanen konnte ich nur 3 sehen. Und darnach [illegible] [illegible] sein muss. Hätten Sie doch mit mir sein können in diesen Schreckensfabriken der Vulkane. Sie hätten recht viele gesehen, was mir entgangen ist weil ich nicht Zeit fand. Abgesehen von allem, was zusammen [illegible] gesammelt [illegible] wird sich noch manches heraus-bringen lassen

15. Juni.

Ich schließe mit der Nachricht daß wir heute glücklich in Manilla angekommen sind kann aber leider die Post nicht abwarten, da schon Morgen der Postdampfer nach Hongkong abgeht.

Mit den herzlichsten Grüßen an all die hochverehrten Ihrigen

Ihr ergebenster

Ferdinand Hochstetter

Prof Geolog
Novara Exped

zu H.I.N. 249116

Prof. Ferdinand von Hochstetter

Geolog, Geograph und
Reisender

geb. 30. April 1829 zu Esslingen
gest. 18. Juli 1884 zu Ober Döbling b. Wien

Sohn des Botanikprofessors Christian Friedrich H.
machte 57–59 die Novara Expedition mit
60–81 Prof an der Technik in Wien.
schrieb: Neu-Seeland, Reise der österr. Fregatte Novara
um die Erde, Asien, seine Zukunftsbahnen u. Kohlen-
schätze, Lehrbücher der Mineralogie u. Geologie
etc.

Wienbibliothek im Rathaus